

Ein erster Entscheidungszeitpunkt bezüglich der Primärenergieträger kann das Auslaufen der Kohlelieferverträge 2019 sein. Mit dem Aufbau der bereits genannten KWK-Anlage am Standort Altchemnitz besteht die Möglichkeit, die kohlebasierte Energieerzeugung schrittweise an eine Chemnitzer Energieerzeugungslandschaft anzupassen, die eine flexible Kombination aus fossilen und erneuerbaren Energieträgern darstellen wird. Hierbei wird die kohlebasierte Erzeugung schrittweise und in Relation zum Zuwachs Erneuerbarer Energien reduziert.

AUSSTIEGS PLAN!! Wie alt ist der dann?? zu langsam

Nach derzeitigem Kenntnisstand und Stand der Technik plant **eins**, um die Jahre 2022 bis 2025 einen Kohleblock im HKW Nord durch einen Block mit anderem Energieträger, wahrscheinlich Erdgas, zu ersetzen. Diese Maßnahme wird auch Einfluss haben auf die Erreichbarkeit der lokalen Klimaschutzziele.

In einem späteren zweiten Schritt kann der im Jahr 2010 in Betrieb gegangene Kondensationsblock zum Beispiel durch eine Gas-und-Dampfturbinen-Anlage ersetzt werden, wobei der vorhandene Turbosatz weiter genutzt werden kann.

WANN!

Wann

So wird am Standort HKW Nord voraussichtlich eine auf den Fernwärmebedarf abgestimmte KWK-Anlage entstehen, die auf einem fossilen Brennstoff basiert (z. B. Gas) und mit dem vorhandenen, sanierten Fernheiznetz das derzeitige Kerngebiet weiter versorgen kann. Die Randgebiete beziehungsweise durch das Fernheiznetz nicht wirtschaftlich erreichbare Wärmekunden können durch kleine dezentrale Erzeugungsanlagen versorgt werden.

Wer entscheidet dies??

Bis zum Jahr 2050 geht **eins** von einer in Chemnitz zunehmend gegliederten und auf dann vorhandene Speichertechnologien gestützten Versorgung aus.

Diese Entwicklung wird **eins** durch ihr Ausbauprogramm der regenerativen Energien bis 2030 sowie durch aktive und initiative Unterstützung geeigneter Forschungs- und Entwicklungsprojekte befördern. Die Fortsetzung unserer bereits seit langem praktizierten Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, insbesondere mit Einrichtungen der Technischen Universität Chemnitz, sehen wir ebenso als grundlegenden Beitrag zur Erneuerung der Chemnitzer Energieversorgungslandschaft.

*Wie stellt man sich ein auf zu erwartende Aktivitäten Dritter bei der Energieerzeugung? Stören diese oder fördern diese ihre Herstellg.?
Die beabsichtigt man folglich strategisch mit dem Akteuren umzugehen?*

Das **eins**-Energiekonzept und die Klimaschutzziele der Stadt Chemnitz

eins hat im Jahr 2010 die Leipziger Institut für Energie GmbH mit einer begleitenden Studie zum Integrierten Klimaschutzprogramm der Stadt Chemnitz beauftragt, um die Einbeziehung des Themas Energieversorgung in das Klimaschutzprogramm der Stadt zu gewährleisten. Das Klimaschutzprogramm hat das Ziel, ausgehend vom Basisjahr 1990 bis zum Jahr 2030 die Halbierung der CO₂-Emissionen pro Einwohner zu erreichen.